



Positionspapier Energiewende

Mountain Wilderness Schweiz

1 Zusammenfassung

Als Alpenschutzorganisation setzt sich Mountain Wilderness Schweiz für den Erhalt wilder Gebirgsräume ein. Diese sind von unschätzbarem Wert: Es sind die letzten grossflächigen Rückzugsräume für viele Tier- und Pflanzenarten, in ihnen kann sich die Natur frei entwickeln. Natürliche Dynamiken wie sie beispielsweise in Gletschervorfeldern vorkommen sind selten und damit schützenswert. Die Schweiz hat mit einem Alpenanteil von 60% der Landesfläche eine wichtige Rolle für den Erhalt der alpinen Naturlandschaften inne. Es liegt in unserer Verantwortung, auch künftigen Generationen das Erleben dieser inspirierenden Landschaften zu ermöglichen.

Auf der Suche nach geeigneten Standorten für neue Projekte zur Gewinnung von Energie aus Sonne, Wind und Wasser gelangen zunehmend ebendiese Gebirgsräume in den Fokus. Die Sonneneinstrahlung im Gebirge ermöglicht einen erhöhten Wirkungsgrad und einen erhöhten Anteil Winterstromproduktion für Photovoltaik-Anlagen, Passlagen bieten attraktive Windverhältnisse für Windräder und Gletscher zukünftige Kapazitäten für Wasserkraftwerke. Aufgrund ihrer Abgeschlossenheit sind diese Räume für viele Menschen unsichtbar oder werden als «nutzbare Freiräume» wahrgenommen. Da die menschlichen Aktivitäten im Gebirge reduziert sind, sind auch die Ansprüche und Interessensvertretungen geringer als beispielsweise im dicht besiedelten Mittelland.

Aus Sicht von Mountain Wilderness Schweiz ist die Überbauung wilder Gebirgsräume höchst problematisch. Sie ist zudem unnötig angesichts des enormen Potenzials für den Ausbau erneuerbarer Energien in bereits bebauten und erschlossenen Gebieten der Schweiz. Der politische und gesellschaftliche Druck für eine rasche Energiewende ist momentan enorm hoch. Mountain Wilderness Schweiz anerkennt die Notwendigkeit für den dringenden Ausbau erneuerbarer Energien. Für uns ist jedoch klar: die Energiewende und der Schutz von Wildnis und Biodiversität müssen Hand in Hand gehen. Die Energiewende muss wildnisverträglich geschehen.

2 Positionen und Forderungen

Grundsätze

Forderung 1: Wirksame politische Massnahmen zur Steigerung der Energiesuffizienz. Es sind wirksame politische Signale und Massnahmen für den

Verzicht von (Energie-)Konsum vorzunehmen im öffentlichen Sektor, der Gesellschaft und Industrie.

Forderung 2: Wirksame politische Massnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz. Bevor weitere Bauten zur Energiegewinnung erstellt werden, gilt es, das Energiesparpotenzial in allen Bereichen (Industrie, Wohnen, Mobilität, Konsum) auszureizen durch Massnahmen für eine effiziente Energienutzung und gegen die Energieverschwendung.

Forderung 3: Energie dort produzieren und speichern, wo sie gebraucht wird. Die in situ Stromproduktion ist zu fördern. Die Möglichkeiten zur Energieproduktion und -speicherung in besiedelten Gebieten sollen ausgeschöpft werden.

Forderung 4: Kein Neubau zur Erzeugung erneuerbarer Energien in Schutzgebieten und Gebieten mit hoher Wildnisqualität.¹ Schutzgebiete und Gebiete mit hoher Wildnisqualität müssen frei von neuer Infrastruktur bleiben. Die Schutzziele dürfen weder aufgeweicht noch aufgehoben werden.

Forderung 5: Neue Anlagen zur Energieproduktion nur in bereits bebauten und erschlossenen Gebieten. Zuerst muss das Potenzial in bereits bebauten und erschlossenen Gebieten genutzt werden. Neubauten erfordern eine sorgfältige Planung und sind so landschafts- und umweltverträglich wie möglich zu gestalten. Dies beinhaltet geringe Emissionen beim Bau und Unterhalt sowie die Verpflichtung zum Rückbau.

Forderung 6: Neuerschliessungen erst als Ultima Ratio. Neue Anlagen für die Energieproduktion, die neue Gebietserschliessungen erfordern, sind für Mountain Wilderness Schweiz erst dann zulässig, wenn das Potenzial von erneuerbaren Energien in bereits bebauten und erschlossenen Gebieten sowie das Energiesparpotenzial vollständig ausgeschöpft ist.

Auf die einzelnen Erneuerbaren Energien angewendet bedeuten diese Grundsätze:

Photovoltaik

Das grösste Ausbaupotenzial sieht Mountain Wilderness Schweiz in der Photovoltaik (PV). Dieser Ausbau ist dezentral zu gestalten. Der Strom soll möglichst dort produziert werden, wo er verbraucht wird, das heisst der Ausbaufokus liegt im Mittelland. Die Vorteile der alpinen Lage (weniger Nebel, höhere Sonneneinstrahlung) lassen sich auch auf dem bebauten Gebiet nutzen. In Gebirgsräumen sind Photovoltaikanlagen auf bestehender Infrastruktur zu fördern, beispielsweise an und auf Gebäuden, entlang von Verkehrswegen und Parkplätzen, auf Lawinenverbauungen, Seilbahnmasten oder auf Staumauern. Freistehende hochalpine Solarparks sind zu vermeiden. Falls für die Versorgungssicherheit unentbehrlich, sind sie übergeordnet geplant an bereits erschlossenen Standorten (z.B. touristischen Intensivzonen wie Skigebieten) zu realisieren.

Forderung 7: Solar-Offensive im Mittelland durch Förderung dezentraler und regionaler Energieversorgungssysteme mit PV. Dazu sind die notwendigen Fachkräfte auszubilden und der Beitritt der Schweiz zur europäischen Solarallianz zu prüfen.

Forderung 8: Realisierung von alpinen PV-Anlagen nur auf bestehender Infrastruktur und gemäss übergeordneter Planung in bereits bebauten und erschlossenen Gebieten.

Wasserkraft

¹ Gemäss Studie "Das Potenzial von Wildnis in der Schweiz" von Moos et al. 2019.

Das Potenzial für Wasserkraft in der Schweiz ist aus Sicht von Mountain Wilderness Schweiz bereits ausgeschöpft. Neubauten sowie der Ausbau von Kleinwasserkraft sind aufgrund ihrer negativen Auswirkungen auf Natur (Biodiversität) und Mensch (Landschaftsbild) zu vermeiden. Ausgenommen sind Kleinstwasserkraftanlagen in höheren Lagen, z.B. in SAC-Hütten. Die Effizienzsteigerung und Ausbau der bestehenden Grosswasserkraftanlagen ist für Mountain Wilderness Schweiz prioritär, solange sie umwelt- und wildnisverträglich geschieht. Dies bedeutet beispielsweise, dass die gesetzlich vorgegebenen Restwassermengen eingehalten werden müssen.

Forderung 9: Effizienz und Ausbau von bereits vorhandener Wasserkraft-Infrastruktur in umweltverträglichem Mass steigern, damit auf Neubauten verzichtet werden kann.

Windenergie

Windenergie könnte in der Zukunft der Schweiz einen Beitrag zur Stromproduktion im Winter leisten. Ähnlich wie bei der Photovoltaik sind Windparks in Bergregionen in bereits bebauten und erschlossenen Gebieten zu fördern (beispielsweise entlang von Verkehrsinfrastruktur, auf Passhöhen, in Skigebieten). In besiedelten Gebirgsregionen können auch kleinere Windräder für den Eigengebrauch eine Alternative darstellen, solange diese in der Nähe von Gebäuden platziert werden. Negative Auswirkungen auf Natur und Mensch (Schattenwurf, Lärmbelastung, Vogelzüge) müssen berücksichtigt und sorgfältig abgewogen werden.

Forderung 10: Förderung von Windenergie als Ergänzung zu alpiner PV in bereits bebauten und erschlossenen Gebieten.

Weitere erneuerbare Energien

Weitere erneuerbare Energieformen wie beispielsweise Biomasse und Geothermie werden in diesem Positionspapier nicht berücksichtigt, da deren Nutzung und Ausbau die Gebirgsräume aktuell nur bedingt betreffen.

3 Fazit

Will die Schweiz ihre Energieziele einhalten und den Klimawandel abbremsen, muss die Energiewende kommen. Diese darf und muss jedoch nicht auf Kosten der letzten unerschlossenen Gebiete geschehen. Mountain Wilderness Schweiz ist überzeugt, dass mit Massnahmen für die Energieeinsparung, Energieeffizienz und einem überlegten Ausbau von erneuerbaren Energien eine Energieversorgung unter Wahrung der letzten Naturlandschaften der Schweiz möglich ist. Das Potenzial für die Energieproduktion und Speicherung ist in der Schweiz in bereits bebauten und erschlossenen Gebieten reichlich vorhanden, auch ohne dafür natürliche Lebensräume und Wildnis zu gefährden.

Beschlossen vom Vorstand von Mountain Wilderness Schweiz am 1. September 2022.